

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Total-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 47.

Mittwoch, 11. Juni 1890

26. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Juni. S. M. der König wird mit hohem militärischen Gefolge morgen früh mittelst Sonderzugs nach Ulm begeben, um dort die große Parade über die Ulmer Garnison abzunehmen. Nach derselben findet im Gasth. z. Kronprinzen eine Militärtafel statt, an welcher außer S. M. dem König auch S. K. H. Prinz Leopold von Bayern, komm. General des 1. bayr. Armeekorps und der komm. General des 13. (Württ.) Armeekorps von Alvensleben, auch der Gouverneur von Ulm und die höheren Offiziere der Garnison beider Ufer teilnehmen werden. Nach Aufhebung der Tafel reist S. M. der König mit Gefolge wieder mittelst Sonderzugs nach Stuttgart zurück.

Seine Maj. der König hat Se. Maj. den König Alfons XIII. von Spanien unter die Großkreuze des Ordens der württemberg. Krone gestellt.

Stuttgart, 3. Juni. Durch die anhaltend kühle Witterung wird die Reise der Kirchlichen verzögert. Infolge dessen sind heute nur 40 bis 50 Körbe aus dem Nemsthal u. zu Markte gebracht, die im Großverkauf auf 22 bis 23 \mathcal{S} , im Einzelverkauf auf 30 \mathcal{S} per Pfund und darüber gestiegen sind.

Die diesjährige General-Versammlung des Evangelischen Bundes wird in den Tagen vom 23.—25. September ds. Js. in Stuttgart gehalten.

Sicherem Vernehmen nach sind den wegen des Baihinger Eisenbahnunglücks Verurteilten Betriebsoberinspektor Finanzrat Lang von hier und Bahnhofsverwalter Schwenninger von Baihingen a. F. durch K. Gnade je 2 Monate der gegen sie erkannten Gefängnisstrafen nachgelassen worden.

Freudenstadt, 7. Juni. Eine große Buberei hat sich in den letzten Tagen in der Gemeinde Lombach zugetragen. Einem dortigen Bürger wurden in seinem Walde, wie es scheint aus Nahe, von ruchloser Hand über 100 Stück 3 Meter hohe Fichten zuerst zur Hälfte abgesägt und dann der Länge nach durchgeschliffen. Daß der Bursche mit Vorbedacht seine Buberei vollbrachte, beweist der Umstand daß er sich bloß diejenigen Stämmchen zur Vernichtung auserwählte, welche einzeln standen. Der dem Waldbesitzer hierdurch verursachte Schaden beläuft sich auf mindestens 300—400 \mathcal{M} .

Calw. Im hiesigen Bezirk starb dieser Tage ein Veteran des letzten Krieges. Ein Granatsplitter hatte ihm seinerzeit bei Champigny das Auge ausgeschlagen. Er hatte bei seinem Geschütze ausgehalten, nachdem die ganze Bedienung gefallen oder verwundet wurde, und erhielt dafür das eiserne Kreuz

und einen kleinen Invalidengehalt. Die Sektion ergab, daß ein Knochensplitter eine stete Reibung an der Hirnhaut erzeugte und hierdurch Gehirnentzündung entstand. Der Mann, ein Tagelöhner hinterläßt zehn unversorgte Kinder.

— Einem 2jährigen Kinde in **Fellbach** das im Hofe Hennen verscheuchte, flog der darob ergrimmt Haushahn auf den Kopf und hakte mit dem Schnabel und Krallen mit solcher Macht, daß das Kind blutüberströmt zusammenstürzte bis es endlich durch das herbeigesprungene Dienstmädchen von seinem Angreifer befreit wurde. Eine Kralle blieb in der Kopfhaut stecken und mußte durch den Arzt entfernt werden.

— Auf der landwirtsch. Ausstellung in **Strasbourg** ist nach dem „St. A.“ auch Württemberg, insbesondere was die Ausstellung von Rindvieh anbelangt, würdig vertreten; es ist etwas über 100 St. Rindvieh ausgestellt, auf welche im Ganzen 33 Preise, worunter 3 erste Einzel- und 2 erste Sammlungs- bzw. Familienpreise, sowie ein Siegerpreis und 16 ehrende Anerkennungen entfallen sind.

— Nach dem „Ulmer Tagbl.“ haben die Herren Premierlieutenant Heimerdinger und Sekondelieutenant Freiherr v. Mühlen vom Feldartillerie-Regiment Nr. 13 einen Distanzritt von Darmstadt nach Ulm gemacht und den Weg von 260 Kilometer in 48 Stunden zurückgelegt. In den ersten 24 Stunden kamen die Reiter nach Vietigheim und in den nächsten 24 Stunden nach Ulm.

Rundschau.

— Von der Strafkammer zu **Freiburg** wurde letzter Tage ein Metzger aus Norsingen zu 6 Monaten Gefängnis, sowie zu 3jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt, weil er an mehrere Personen Ziegenfleisch für Hammelfleisch verkaufte und dadurch bei dem Preisunterschied von etwa 20 \mathcal{S} per Pfund dieselben schädigte.

München, 8. Juni. Der Prinzregent spendete einen Beitrag von 5000 \mathcal{M} zum Bismarckdenkmale. — Nach den heute früh ausgegebenen Berichten war es gegen morgen möglich, Freiherrn von Luz mit Hilfe von Morphium Schlummer zu verschaffen.

München. Der verantwortliche Redakteur der „Neuesten Nachrichten“ wurde wegen Verweigerung des Zeugnisses über die Herkunft zweier im April gebrachter Artikel über württemb. Militärverhältnisse in eine Geldstrafe von 100 \mathcal{M} . genommen.

Essen. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am verflossenen Mittwoch Nachmittag im Schmelzbau der Krupp'schen Gußstahlfabrik. Man war mit dem Gießen von Façonguß

beschäftigt, als plötzlich aus unbekannter Ursache die Form auseinanderplatzte und sich der glühende Inhalt in den Raum ergoß. Siebzehn Menschen wurden verbrannt, darunter die Hälfte lebensgefährlich; zwei Arbeiter blieben sofort tot. Unter den Verletzten befindet sich auch der Werkführer Popp und zwei Meister. Es war ein schreckliches Bild, als die Verletzten auf Decken gebettet in der Werkstatt nebeneinander lagen, wo ihnen von mehreren Ärzten der Firma, welche sofort zur Stelle waren, die erste Hilfe geleistet wurde, worauf dieselben in das Krankenhaus gefahren wurden. Zahlreiche Familien sind durch dieses Unglück in tiefe Trauer versetzt worden.

Berlin. Anlässlich des Besuches des Kronprinzen von Italien am deutschen Kaiserhofe werden in Berlin und Potsdam größere Festlichkeiten zu Ehren des Kronprinzen stattfinden. Der Aufenthalt des Kronprinzen, dessen Ankunft in Berlin am Montag nachmittag stattfand, dürfte vier bis fünf Tage dauern. Darauf gedenkt der Kronprinz von Italien auch den Höfen in Dresden und München einen Besuch zu machen.

— In der Gewerbeordnungs-Kommission des Reichstages wurde der erste Absatz des § 105 b. mit 15 gegen 10 Stimmen in der Fassung genehmigt, welche an Sonn- und Festtagen die Beschäftigung der Arbeiter in Bergwerken, Salinen, Brücken, Gruben, Hüttenwerken, Fabriken, Werkstätten, Zimmerplätzen, Bauhöfen, Werften, Ziegeleien und auf allen Bauten untersagt. Die den Arbeitern zu gewährenden Ruhe soll an Sonn- und Festtagen mindestens 30, an den drei großen Festen 60, in anderen Fällen für zwei aufeinanderfolgende Festtage 48 Stunden betragen und am vorausgehenden Werktag abends 6, spätestens nachts 12 Uhr beginnen.

— Die Säb Ikoppeln der Kavallerie und Artillerie sollen demnächst unter dem Waffenrock getragen werden, und zwar aus dem Grunde, weil die Uniform dadurch bedeutend geschont wird und die teure weiße Koppel durch eine einfachere und infolge dessen billigere ersetzt werden kann. Vorläufig ist wenigstens diese Abänderung versuchsweise bei einzelnen Schwadronen der Garde-Dragoner-Regimenter und bei der 3. und 8. Batterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments eingeführt.

Brüssel, 5. Juni. Als der König zum Schlosse Laeken fuhr, um den Herzog von Orleans zu empfangen, stürzten die Pferde vor dem Wagen, der König stieg aus, ohne Schaden genommen zu haben und begab sich zu Fuß nach dem Palais. Der Herzog von Orleans brachte den ganzen Tag bei der Königsfamilie zu.

Paris, 5. Juni. Eine gewaltige Explosion hat um 2 Uhr morgens in dem Kloster Chartreuse bei Grenoble stattgefunden. Die Nachforschungen über den Urheber derselben sind bis jetzt ergebnislos verlaufen, man hat nur einen Brief mit der Drohung gefunden, das Kloster innerhalb zwanzig Minuten zu zerstören, falls nicht an einer bezeichneten Stelle eine Million Francs niedergelegt würde. „Sollte einer von uns dabei festgenommen werden,“ heißt es in dem Schreiben, „so werden zehn Chartreuser dafür mit ihrem Leben büßen.“

Mailand, 4. Juni. Die Eröffnung der Zahnradbahn Lugano-Monte-Generoso hat, nach der „Frankf. Zeitung“, begünstigt vom prächtigsten Wetter, unter Teilnahme der Behörden von Mailand, Lugano sowie zahlreichen Vertretern der Presse stattgefunden. Die Bahn ist ein Werk des Schweizer Ing.-Abt. Allgemeine Bewunderung erregte die Fahrt, die sehr lohnende mannigfaltig malerische Ausblicke bietet. Der Verlauf der Fahrt war vollkommen zufriedenstellend. Die sich daran anschließenden Festlichkeiten sind außerordentlich herzlich und heiter verlaufen.

Konstantinopel, 7. Juni. Die Arnautenkämpfe nehmen große Dimensionen an. Wie verlautet, soll Schakir Pascha gegen die Arnauten entsendet werden.

— Fürchterliche Stürme haben den Staat Nebraska heimgesucht und die gräßlichsten Verwüstungen angerichtet, Farmen, Dörfer geradezu vom Erdboden weggesegt. Viele Personen sind tot, unzählige verwundet. Die ganze Prairie ist mit Tierleichen besät.

Unterhaltendes.

Auf obrigkeitlichen Befehl.

Humoreske von Faust.

(Nachdruck verboten.)

Das war eine fröhliche, eine selige Zeit, die wir als Studenten in Heidelberg verbrachten! Die Bürger waren uns wohlgesinnt, denn die Studenten ließen ein hübsches Stück Geld in der Stadt; und nur wenn wir es zu toll trieben, schüttelten sie die weisen Häupter und ließen ein mißbilligendes: „Jugend hat keine Tugend!“ hören. Auch an hübschen Mädchen war kein Mangel in der alten Mäusenstadt und besonders die schöne Anna Ketholm, die Tochter eines Offiziers, der fern von Weib und Kind den Gefahren seines Berufes erlegen war, setzte die leichtentzündlichen Herzen der jungen Mäusenjöhne in Flammen. Sie aber war nur Einem in treuer Liebe zugethan, meinem Corpsbruder Fritz Dornack, einem prächtigen Kerl, der mit seinen blauen Augen so vergnügt in die Welt schaute, als könne es ihm auf derselben gar nicht fehlen. Nur eine dunkle Wolke hing drohend am strahlenden Glückshimmel der Beiden. Anna's Tante, Fräulein Euphrosyne Nährkorn, welche das arme Mädchen, dessen Mutter in Gram um den verlorenen Gatten diesem bald nachgefolgt war, zu sich genommen hatte, dieses Fräulein Euphrosyne Nährkorn war eine richtige alte Jungfer und gönnte der braunlockigen Anna die Seligkeit der Liebe nicht, die ihr selbst verjagt geblieben war. Nun, die Liebe macht erfinderisch, und unser Pärchen wußte trotz der Tante nicht selten die Gelegenheit zu einem Rendez-vous sich zu verschaffen. Seit es Fritz gelungen war, eine kleine Wohnung gegenüber dem Hause zu mieten, welchen sein Herzensschatz beherbergte, zeigte sich das hübsche Köpfchen der schönen Anna weit häufiger am Fenster, als es früher

der Fall gewesen war, und mancher glühende Liebesblick wurde über die enge Straße hinüber ausgetauscht.

„Doch mit des Geschicks Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten!“ Bald war die alte Tante dahintergekommen, warum ihre schöne Nichte jetzt so häufig am Fenster saß, und sann auf Mittel, ihr dieses Vergnügen zu rauben. Am liebsten hätte sie das Fenster zumauern lassen; aber es ging nicht gut an, denn das Haus war ziemlich feucht und die wärmenden Sonnenstrahlen waren nicht zu entbehren. Da kam sie auf einen anderen Einfall. Vor das Fenster wurden hochstämmige Blumen gesetzt, und als Fritz nichts ahnend vom Colleg nach Hause kam und an seines Liebchens Anblick sich erholen wollte, traf sein suchender Blick nur auf Palmen und Rosenstöcke, hinter denen das Angesicht der alten Tante höhnisch hervorgrinste. Erboßt, wie vielleicht noch nie zuvor in seinem Leben, zog Fritz sich zurück und sann auf Mittel, dem Uebelstande abzuhelfen. Aber es wollte ihm nichts einfallen, und des fruchtlosen Sinnens müde, ging er zur Kneipe, wo die fröhlichen Genossen bereits seiner harten.

Uns fiel auf, daß er, sonst der Fröhlichsten einer, heute so mißlaunig sich zeigte, und unserm Drängen nachgebend, berichtete er, was ihm wiederfahren. Natürlich stand sofort fest, daß wir der alten Tante schønne List vereiteln mußten: nur über das Wie waren wir noch nicht recht einig, und erst als wir die Kneipe verließen, wurde unser Entschluß gefaßt. Mit Hilfe einer langen Leiter, die wir einem nicht weit entfernten Schuppen entnahmen, stieg, während ringsum alles in tiefen Schlummer versunken war, Fritz zum Fenster hinauf und reichte nun die Blumentöpfe herunter. Kaum aber hatte er sein Werk zur Hälfte vollendet, da erscholl ein barsches: „Na, was ist denn hier los? Das geht doch über den Spaß!“ Und als wir uns umwandten, sahen wir unmittelbar vor uns die Gestalt des Nachtwächters Resemann, eines von uns mit besonderer Vorliebe gehänselten und daher nicht gerade zum besten gegen uns gestimmten Beamten.

Was sollten wir thun? Wir waren einen Augenblick ratlos! Die Flucht zu ergreifen, dazu hatten wir um so weniger Lust, als unser Werk erst zur Hälfte vollführt war, und Resemann, wie wir wußten, die Meisten von uns persönlich kannte.

Da kam Fritz auf einen Einfall, der seiner Erfindung Ehre machte.

„Warum sind Sie denn so böse,“ rief er von seinem lustigen Postament herab, „es handelt sich ja nur um einen kleinen unschuldigen Scherz.“

„Ja wohl, unschuldigen Scherz! Die Art Scherze kenne ich! Was machen Sie denn eigentlich da oben?“

„Die junge Dame, die hier wohnt“, entgegnete Fritz rasch, „hat morgen Geburtstag, und da wollten wir ihr eine kleine Ueberraschung bereiten!“

„So! und dazu stellen Sie die Blumentöpfe da hinauf, die jeden Augenblick herunterfallen und Jemanden tot schlagen können? Nichts da, die Blumentöpfe müssen 'runter!'“

„Aber Herr Resemann,“ bat Fritz, „lassen Sie uns doch das unschuldige Vergnügen!“

„Das kann ich nicht, das darf ich nicht! Es wäre wider meine Pflicht. Sofort nehmen Sie die Blumentöpfe herunter, ich befehle es!“

„Na dann hilft es nichts“, meinte Fritz resignirt, mit heimlichem Lächeln, dann müssen wir schon Folge leisten!“ und er begann das durch die Ankunft des Nachtwächters unter-

brochene Werk fortzusetzen, wobei wir ihm mit Freude behülfslich waren. Der Nachtwächter stand dabei, bis auch der letzte Topf herunter war.

„Und was fangen wir nun mit den Blumentöpfen an?“ wandte sich schließlich Fritz an ihn.

„Damit können Sie machen, was Sie wollen, das geht mich nichts an“, lautete die die in barschem Tone gegebene Antwort.

Wir ließen uns das nicht zweimal sagen. Kaum hatte der Nachtwächter sich, in dem stolzen Bewußtsein, die geplante Freveltat glücklich verhindert zu haben, mü dröhnenden Schritten entfernt, so zogen wir mit den Blumentöpfen von dannen und placierten dieselben noch in der Nacht an die Fenster derjenigen Damen, welche den andern Teilnehmern der nächtlichen Fahrt ihre Zuneigung gewidmet hatten. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

— Ueber die Erfindung eines neuen Gewehrs wird dem „Berliner Tagbl.“ aus Wien Folgendes geschrieben: Der serbische Militär-Attaché in Wien, Oberst Milowanowitsch, konstruirte vor einiger Zeit ein neues Schießgewehr, welches er der Steyrer Waffenfabrik zur Erprobung übergab. Die Fabrik schloß sofort einen Vertrag mit ihm, wonach sie allein zur Herstellung des neuen Gewehrs berechtigt ist. Wie verlautet, ist die italienische Regierung geneigt, Milowanowitschs Gewehr in der italienischen Armee einzuführen.

(Für junge Ehefrauen.) Einem wirklichen Bedürfnis begegnet die folgende Anzeige eines amerikanischen Blattes: „Für junge Ehefrauen! Hiermit erlauben wir uns anzuzeigen, daß wir vom heutigen Tage eine Koch- und Backversicherungsanstalt ins Leben gerufen haben. Gegen geringe Beiträge (deren Höhe nach der Geschicklichkeit der Versicherten bemessen ist) liefern wir für verbrannte, versalzene oder irgendwie verdorbene Gerichte in kürzester Zeit neue Speisen, soweit möglich, der Bestimmung entsprechend. Anmeldungen nehmen entgegen Tom und Jack, Dekonomen.“

— Welche Temperatur sollen unsere Getränke haben? Diese Frage beantwortet die Zeitschrift für „Nahrungsmittelunterfuchung und Hygiene“ in folgender Weise; Trinkwasser 12,5 Grad Celsius, Selters- und Sodawasser 14—16, Bier 14—16, Rotwein 17—19, leichter Weißwein 16, schwerer Weißwein 10, Champagner 8—10, Kaffee und Thee 32—26, dieselben zur Durstlöschung 10—18, Fleischbrühe 37—52, Milch 16—18, kuhwarme Milch 34—35 Grad.

(Marschieren in der Sonnenhitze.) Das Tabakrauchen, sei es aus Pfeifen oder in Form von Cigarren, ist auf dem Marsch besonders in der Sommerhitze durchaus schädlich. Dasselbe ist der Fall mit dem Branntweingenuß; derselbe täuscht nur und erzeugt einen Ueberreiz, der den Magen und das Nervensystem abstumpft. Dagegen empfiehlt es sich, eine dünne Scheibe oder ein kleines Stückchen von einer Zwiebel zwischen die Lippen oder auf die Zunge zu nehmen. Das regt die erschlafte Speicheldrüsen von neuem an, und erfrischt die Nerven. Noch besser wirkt das kleinste Stückchen Knoblauch. Ein Halm wilden Knoblauchs, das Blatt oder der Stiel von wildem Sauerampfer thut ähnlichen Dienst, ja, jeder Gras- oder Getreidehalm hat die wohlthätige Wirkung, das Austrocknen des Mundes zu verhüten. Sodann empfiehlt sich die richtige Einteilung der Marschleistung in

Marſch und Ruhe. Je heißer die Temperatur, deſto öfteres Raſten, um Lunge und Herz vor Ueberſpannung zu bewahren. Ein falſcher Ehrgeiz, auf eine beſondere Marſchleiſtung pochen zu können, hat oft Opfer gefordert. Will man den Marſch in Hitze ganz vermeiden, ſo iſt es beſſer, ihn bei Nacht als mit der Morgendämmerung zu beginnen.

(Seltene Bittgeſuch) Die Lehrer in Barmen wollen um Herabſetzung des Gehalts um 15 Mk. bitten. Nicht aus Beſcheidenheit, nicht weil ſie zu viel zu erhalten glauben, ſondern weil ſie wegen der 15 Mk. über 2400, welche ſie nach der kürzlichen Aufbeſſerung beziehen, ein Mehr von 12 Mark Klaſſenſteuer und etwa 3 Mk. Kirchenſteuer bezahlen müſſen. Außerdem verlieren ſie, als der erſten Steuerklaſſe angehörig, nach den örtlichen Beſtimmungen das Anrecht auf halbe Freiftellen ihrer Kinder an den höheren Unterrichts-anſtalten, ſo daß den Lehrern durch jene 15 Mk. eine Mehrausgabe von etwa 90 bis 100 Mk. erwächſt.

(Kathederbilute.) Profeſſor: „Wie falſch es iſt, vom Außen auf Innen zu ſchließen, meine Herren, zeigt Ihnen hier Schillers „Wallenſtein“ in Schweinsleber gebunden!“

— Ein praktiſches und originelles Unternehmen auf dem Gebiete des Verſicherungswesens ſoll in allernächſter Zeit in Berlin ins Leben treten. Es iſt dies ein nach engliſchem Muſter eingerichtetes Unterhaltungsblatt, „Die Polize“ genannt, welches wöchentlich erſcheint und das Leben des Käufers für den Preis von 30 Pfennig auf 8 Tage mit 10000 Mark bei der in Berlin beſtehenden Verſicherungsgesellſchaft „Allianz“ verſichert. Jede Nummer enthält einen Unterhaltungsſteil, die Gratisbeilage der Stettener Heimſchen Beſpen, noch die näheren jeche ausführlichen Verſicherungsbeſtimmungen, aus denen u. a. hervorgeht, daß auch ſchon bei minder ſchweren Verletzungen entſprechend reiche Entſchädigungen gewährt werden.

(„Kneipperei.“) Vom Hohenloheſchen wird dem „Zpi“ geſchrieben: Auch bei uns wird's „Kneippen“ immer mehr Mode.

Kneipp'sches Hemd und Kneipp'sche Schuh', Kneipp'sche Supp' und Kneipp'sche Ruh', Kneipp'sche Waſſer, Kneipp'sche Dämpf., Kneipp'sche Wickel, Kneipp'sche Strümpf, Alles treibt jetzt Kneipperei, Und der dies ſchreibt iſt auch dabei.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

11. Juni. Bewölkt, teils heiter, teils bedeckt, frische bis ſtarke Winde, mäßig warm, Regenfälle und vielfach Gewitter. Nachts kalt.
12. Juni. Bewölkt mit Strichregen, vielfach Gewitter, ſtrichweiſe Hagel, teils halb heiter, mäßig warm, angenehm friſche Winde.
13. Juni. Teils heiter, teils bewölkt mit Strichregen und Gewittern, ſtrichweiſe Hagel, mäßig warm, angenehm ſchwacher mäßiger Wind, zeitweiſe auffriſchend.
14. Juni. Veränderlich, teils bedeckt, Strichregen, ſtrichweiſe Gewitter, teils heiter wenig wärmer, Wind vielfach auffriſchend.

Cheviot-Burkin

reine Wolle nadelfertig ca. 140 cm breit à Mk. 2.95 P. per Meter
 verſenden direkt jedes beliebige Quantum
 Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.,**
Frankfurt a. M. Muſterauswahl umgebend franko.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Bezirks-Krankenkasse Neuenbürg.

Ordentliche Generalversammlung
 am Sonntag den 22. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr
 im Rathausſaale in Wildbad.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung.
2. Genehmigung der Belohnung eines Kaſſenarztes und eines Ortskaſſiers.
3. Abänderung des § 13 des Statuts.
4. Beſchlußnahme über Anträge von Mitgliedern der Generalverſammlung.

Den 7. Juni 1890.

Der ſtellv. Vorſitzende des Vorſtands:
Aug. Meyer.

Kalte und warme

Bäder

mit Douche zu jeder Tageszeit bei

W. Kübler, Restaurateur.

Brief-Papier

und **Post-Karten** mit Anſicht
 von Wildbad

empfehl't in ſchönſter Auswahl
Chr. Wildbrett.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 16. Juni d. J.,
 vormittags 11¹/₂ Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. Engriß und Grünhütte:

17 Am. Eichen-, 22 Am. Buchen-, 3 Am. Birken-, 682 Am. Nadelholz-Auſſchuß-Scheiter und Brügel, und 127 Am. Nadelholz-Andruck und Abfallholz; ferner aus Abt. Grünhütte: 28 Am. Nadelholz-Reisprügel.

Schablonen

zum Wäſchezeichnen

empfehl't **Chr. Wildbrett.**

Bergmann's Zahnwasser

unübertroffen gegen Zahnschmerz,
 reinigt und konſerviert die Zähne und gibt dem Munde angenehmſten Wohlgeruch.

Vorrätig à Fl. 60 Pf. u. Mk. 1.20 bei
Chr. Schmid, Herren- und Damen-Friſeur.

Königliches Kurtheater.

Direktion Peter Viebig.

Mittwoch den 11. Juni 1890.

Reif-Reiſingen.

Schwank mit Geſang in 5 Akten v. G. v. Roſer.
 Donnerstag den 8. Juni bleibt das Theater geſchloſſen.

Freitag den 13. Juni 1890.

Die wilde Jagd.

Luſtſpiel in 4 Akten von Ludwig Fulda.
 Kaſſa-Eröffnung 6¹/₄ Uhr — Anfang 7¹/₄ Uhr.



Deutsches Familienbuch.

„Die Illuſtrirte Welt“ hat ſoeben einen neuen Jahrgang begonnen. Zwei große, außerordentlich ſpannende Romane eröffnen ihn:

„Die Grundmühle“
 von Friedrich Jacobſon

und

„Unter dem weißen Adler“

von Gregor Samarow, denen ſich zahlreiche intereſſante Novellen und Erzählungen anſchließen, ſowie eine Fülle nützlicher und belehrender Artikel aus allen Gebieten des Lebens, der Wiſſenſchaft, der Technik, über Hauswirthſchaft, Küche, Keller, Garten, ferner Spiele, Räſel, Rebus, Schach, Rezepte u. ſ. w.

Zahlreiche prächtige Illuſtrationen.

Alle 14 Tage erſcheint ein Heft.

Preis pro Heft nur 30 Pfennig
 alſo wöchentlich eine Ausgabe von nur 15 Pfennig.)

Abonnements-Annahme
 in allen Buchhandlungen und Poſt-Anſtalten

Stelle-Gesuch.

Ein junges fleißiges Mädchen, welches die häuſlichen Arbeiten verrichten und etwas kochen kann, ſucht Stelle.

Zu erfragen im Comptoir d. Bl.



J. Schwersenz, 5)5
 14. Theater-Straße 14.
Pforzheim.

Größtes Lager in Möbel, Betten und Polsterwaren,
 einzelne Bettteile, Bettfedern, Leinen und Bettzeuge,
 Barchente und Drille.

Billigste Preise, bequemste Zahlungsbedingungen.
 Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.

Pforzheim.

Eduard Armbruster,
Damenmäntel-Lager.

Mit dem Neuesten reich assortirt von
 billigst bis hochelegant:

Fichus, lose Jaquettes, Promenades,
 Staubmäntel, Griechenärmel u. s. w.

Leibwäsche für Herren und Damen

(System Laman und Jäger)

Reisdecken, Schlafdecken, Reiseplaids, seidene
 Tücher, Taschentücher, Cravatten etc.

bei

Fr. Maier
 neben der Apotheke



Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemasse, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikations-
 methode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den
 Consumenten von

Stollwerck'schen Chocoladen- u. Cacao-Präparaten

ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen
 Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 38 Ehren-Diplome, goldene,
 silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Das altteste und grozte
Bettfedern Lager

William Lubed in Altona
 versendet zollfrei gegen Nachnahme
 (nicht unter 10 Pfd) gute neue
 Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd.
 vorzüglich gute Sorte M. 1. 25 „ „
 Prima Halbdaunen nur M. 1. 60. u. M. 2.
 reiner Flaum nur M. 2. 50. u. M. 3.
 Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
 Umtausch gestattet.
 Prima Zulettstoff zu einem großen Bett,
 (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfdhl),
 zusammen für nur 14 Mark.

Pforzheim.

**Herren- & Knaben-
 Garderoben-Lager**

in großer Auswahl zu aueror-
 dentlich billigen Preisen von

J. Schwersenz,
 Theaterstraße 14.

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen
 mineralischen Salzen, welche diesem
 seine Heilkraft geben, unter Leitung der
 Administration der König-Wilhelms-
 Felsenquellen bereitet, von bewahrtester
 Wirkung gegen die Leiden der Respi-
 rations- und Verdauungs-Organen. Die-
 selben sind in plombierten Schachteln
 mit Controle-Streifen vorrätig in den
 meisten Apotheken und Mineralwasser-
 Handlungen in ganz Deutschland.

Vorrätig in Wildbad bei Apotheker
Umgeiter; in Herrenalb bei Apoth.
Brosius; in Teinach bei Apoth. **Otto
 Roester.**

**Blu-Staufer's
 Universal-Ritt**

in Schraubenglasern, bekanntlich das Beste
 zum raschen und dauerhaften Flicken
 aller zerbrochenen Gegenstände, wie Glas, Por-
 zellan, Holz, Horn, Marmor, Gyps, Stein
 u. s. w., empfiehlt

Chr. Wildbrett in Wildbad,
 König-Karlstraße 60.



Da der
Anker-Pain-Expeller

bereits in den meisten Familien
 als zuverlässiges Hausmittel vor-
 ratig gehalten wird, so ist jede An-
 sprechung überflüssig. Es sei hier
 deshalb nur für je., welche dies
 altbewährte Mittel noch nicht
 kennen sollten, die Bemerkung ange-
 fügt, daß der Anker-Pain-Expeller
 mit den besten Erfolgen als schmerz-
 lindernde und heilende Einreibung
 bei Gicht, Rheumatismus, Glieder-
 reißen, Hustweh, Seitenstechen,
 Nervenschmerzen, Zahnweh usw. an-
 gewendet wird. Dieses Hausmittel ist
 sicher in der Wirkung und billig im
 Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!).
 Nur echt mit „Anker“! Vorrätig in
 den meisten Apotheken; Haupt-Depot:
 Marien-Apotheke, Nürnberg.

